

Dr. Thomas A. Fischer
Dr. Annalena Yngborn

Jugendliche als Akteure der Kriminalitätsprävention

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

Überblick

- **Bedeutung von Peers für die Kriminalitätsprävention**
- **Peerbezogene Ansätze der Kriminalitätsprävention**
- **Möglichkeiten und Grenzen peerbezogener Ansätze**
- **Wirkungsannahmen von Projekten mit Jugendlichen als Akteure (Logisches Modell)**
- **Fazit und Herausforderungen**

Bedeutung von Peers für die Kriminalitätsprävention

Bedeutung von Peers

- Peers als Bezugspersonen
 - **Erfahrungsaustausch**
 - **Orientierung**
- Kommunikation „auf Augenhöhe“
 - **Identitätsthemen**
 - **Unterstützung**
- Gruppe der Peers als Lernfeld für Sozialverhalten

Bedeutung von Peers ... für die Kriminalitätsprävention

- ... als „Teil des Problems“
 - **Verstärkung von Delinquenz**
 - **Beeinträchtigungen / Gefährdungen der weiteren Entwicklung**
- ... als „Teil der Lösung“
 - **Bewältigung von Entwicklungsaufgaben**
 - **Entwicklungsförderliches Potential**

Peerbezogene Ansätze der Kriminalitätsprävention

Peerbezogene Ansätze der Kriminalitätsprävention

- Starke Varianz hinsichtlich des Peer-Bezugs
 - **Ansätze mit weit-gefasstem Peer-Bezug**
 - **Ansätze mit eng-gefasstem Peer-Bezug**

- Große thematische Vielfalt mit unterschiedlichem Spezialisierungsgrad
 - **Beispiele: Alkohol und Drogen, Medien, Konflikte und Gewalt**

- Peerbezogene Ansätze in der Kriminalitätsprävention sind bislang wenig systematisch ausgebaut

Peerbezogene Ansätze der Kriminalitätsprävention

- Verfahren und Voraussetzungen peerbezogener Ansätze
- Peers als Vermittlerinnen und Vermittler (aktiv)
 - **Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt**
 - **Vermittlung von Präventionsbotschaften**
- Peers als Adressatinnen und Adressaten
 - **Zugang / Akzeptanz der vermittelnden Peers?**
 - **Akzeptanz der Präventionsbotschaften?**
- ➔ **Möglichkeiten und Grenzen peerbezogener Ansätze?**

Möglichkeiten und Grenzen peerbezogener Ansätze

Möglichkeiten und Grenzen peerbezogener Ansätze

- Beteiligung junger Menschen an Kriminalitätsprävention
- Zugang zu und Erreichbarkeit von Jugendlichen
- Reflexion des eigenen Handelns und Sensibilisierung
 - **Selbst- und Fremdwahrnehmung**
 - **Problembewusstsein**
- Unterstützung und Zugang zu weiterführenden Hilfen
 - **Peers als Ansprechpersonen**
 - **Begleitung durch pädagogische Fachkräfte**

Möglichkeiten und Grenzen peerbezogener Ansätze

Beteiligung junger Menschen an Kriminalitätsprävention

„[Es ist] ja irgendwie auch eine schöne Plattform, grad wenn das angehende Sozialarbeiterinnen und -arbeiter machen, für die spätere Berufspraxis, weil wenn man halt irgendwie hier sowas schon lernt, auch so Gesprächsführung, wie ich in sowas reingehe, das sind ja Erfahrungen, die ich dann für mich hab und die ich dann auch in sämtlichen anderen Gesprächen irgendwie so anwenden kann. Und da ist das eigentlich ja eine schöne Lernform, sag ich jetzt mal, eben weil wir auch nicht so den Auftrag haben, den wir erfüllen müssen, der Wunder was ist, sondern weil's eben um diese Niederschwelligkeit und grad um dieses Gespräch geht. Ist auch okay, am Anfang mal nicht weiter zu wissen und wir eben so eine enge Reflektion haben, denk ich.“ (Peer)

Möglichkeiten und Grenzen peerbezogener Ansätze

Zugang zu und Erreichbarkeit von Jugendlichen

„Ja dass wir eben, genau, dass wir eben Ju-, selber Jugendliche sind, und dass die sich mehr mit uns identifizieren können, und ähm, wie gesagt, wir haben auch Workshops durchgeführt, in Klassen [...] an Berufsschulen [...] oder an bestimmten anderen Programmen wie zum Beispiel bei gewalttätigen Jugendlichen haben wir auch schon Workshops gehalten, [...] und, ähm, da denken die meisten sich halt eben: ‚Die sind eigentlich genau wie wir, in unserem Alter, und, ähm, sprechen mit uns eigentlich über die Themen, die uns auch was angehen...‘, und der Meinungs austausch ist halt einfach besser wie wenn jetzt ein Lehrer dasteht, der einfach 20 Jahre älter ist und dann irgendwas erzählt, wo die Jugendlichen sich denken: ‚Du hast doch eigentlich keine Ahnung...‘“ (Peer)

Möglichkeiten und Grenzen peerbezogener Ansätze

Reflexion des eigenen Handelns und Sensibilisierung

- Selbst- und auch Fremdwahrnehmung

„Bei [dem Projekt lernt man], wie man vor anderen Leuten sich artikuliert, wie man vielleicht mit anderen, äh, es war jetzt nicht so dass wir alle gleicher Meinung waren, und man sich halt irgendwie, wie man gescheit miteinander diskutiert, wie man auch vielleicht seine eigene, seine eigenen, äh, Meinungen, die man über bestimmte Themen hat, hinterfragt, Perspektiven übernimmt, Empathie übt, ich glaub das waren so Sachen die man vor allem, also die ich vor allem bei [dem Projekt] gelernt hab [...].“ (Peer)

Möglichkeiten und Grenzen peerbezogener Ansätze

Reflexion des eigenen Handelns und Sensibilisierung

- Problembewusstsein

„Es kommt dann halt auch drauf an, wenn’s um das Thema Gewalt geht, Schlägereien, wir haben auch den ein oder anderen Peer, der Ähnliches erlebt hat und der dann halt aus eigener Erfahrung erzählen kann, warum das nicht gut ist und wohin das führen kann, und da ist die Akzeptanz von den Schülerinnen und Schülern halt dann auch gegeben und sehr groß, also das merkt man dann schon, wie aufnahmefähig die sind, die Schülerinnen und Schüler, wenn sie unseren Jugendlichen zuhören und da teilweise auch Gegenfragen stellen: „Wie ist es denn bei dir?“ Und wenn unsere Jugendlichen dann persönlich auch erzählen, das ist halt diese Authentizität, die dann auch wieder eine wichtige Rolle spielt. [...] Also da sehen wir so die ganz große Chance, was den Peer-Ansatz angeht, auf diesen verschiedenen Ebenen, dass wir da Jugendliche zum Zuhören, Nachdenken und Hinterfragen anregen können dann auf diese Art und Weise.“ (Fachkraft)

Möglichkeiten und Grenzen peerbezogener Ansätze

Unterstützung und Zugang zu weiterführenden Hilfen

Und du schaust natürlich auch ‚Passt die Problematik zu dem, was [das Projekt] behandelt?‘. Weil viele Leute tatsächlich sich auch an uns wenden mit Problemen, die eigentlich nicht in unseren Zuständigkeitsbereich fallen. Wir beraten die Leute dann natürlich trotzdem, aber verweisen sie dann auf Stellen, die besser zu denen passen. [...] Wir geben dann natürlich unsere Tipps, sofern wir können und wollen. Das ist auch immer eine Sache, man kann auch einfach sagen ‚Tut uns leid, dass es so bei Dir ist momentan. Wir sind leider nicht die richtigen Ansprechpartner. Aber wende Dich doch an Stelle XY.‘“ (Peer)

„Ja. Und wenn es davor schon mal passiert oder jemand sagt, er möchte aber gerne sich darüber Gedanken machen, dann vermittele ich halt super gerne weiter in andere Settings oder in andere beraterische Tätigkeiten oder kann auch selber natürlich von meinen Kompetenzen her Gespräche führen bis zu einem gewissen Punkt.“ (Fachkraft)

Möglichkeiten und Grenzen peerbezogener Ansätze

- Hierarchien und Konflikte unter Peers
- Überforderung der vermittelnden Peers
 - **Rolle und Aufgaben der (vermittelnden) Peers**
 - **Rolle und Aufgaben der (begleitenden) Fachkräfte**
- Einschränkung sozialer (auch medialer) Freiräume
 - **Peers als Orte der Selbstsozialisation**
 - **→ Einnahme durch präventive Zielsetzungen?**
- Fehlende empirische Nachweise der Wirksamkeit

Möglichkeiten und Grenzen peerbezogener Ansätze

Hierarchien - Nicht-Akzeptanz Peers - Abgrenzungen

Bezüglich eines in dem Ansatz durchgeführten Rollenspiels zum Thema Gewalt mit den adressierten Peers:

„... und als wir denen dann gesagt haben, dass wir da jetzt einfach nicht gewalttätig werden würden, hat man mich dann als schwul bezeichnet und, was weiß ich. Also – da muss man halt einfach auch cool bleiben, weil wenn man sich davon irgendwie angreifen lässt, dann hat das im Prinzip auch keinen Sinn. Und, ja, also gibt schon paar, gibt schon Leute, die das einfach nicht nachvollziehen können [...] ... mein Gott, wer es nicht verstehen will, der versteht es halt nicht.“ (Peer)

Möglichkeiten und Grenzen peerbezogener Ansätze

Überforderung der vermittelnden Peers

Bezüglich der Tiefe in der Bearbeitung des Themas:

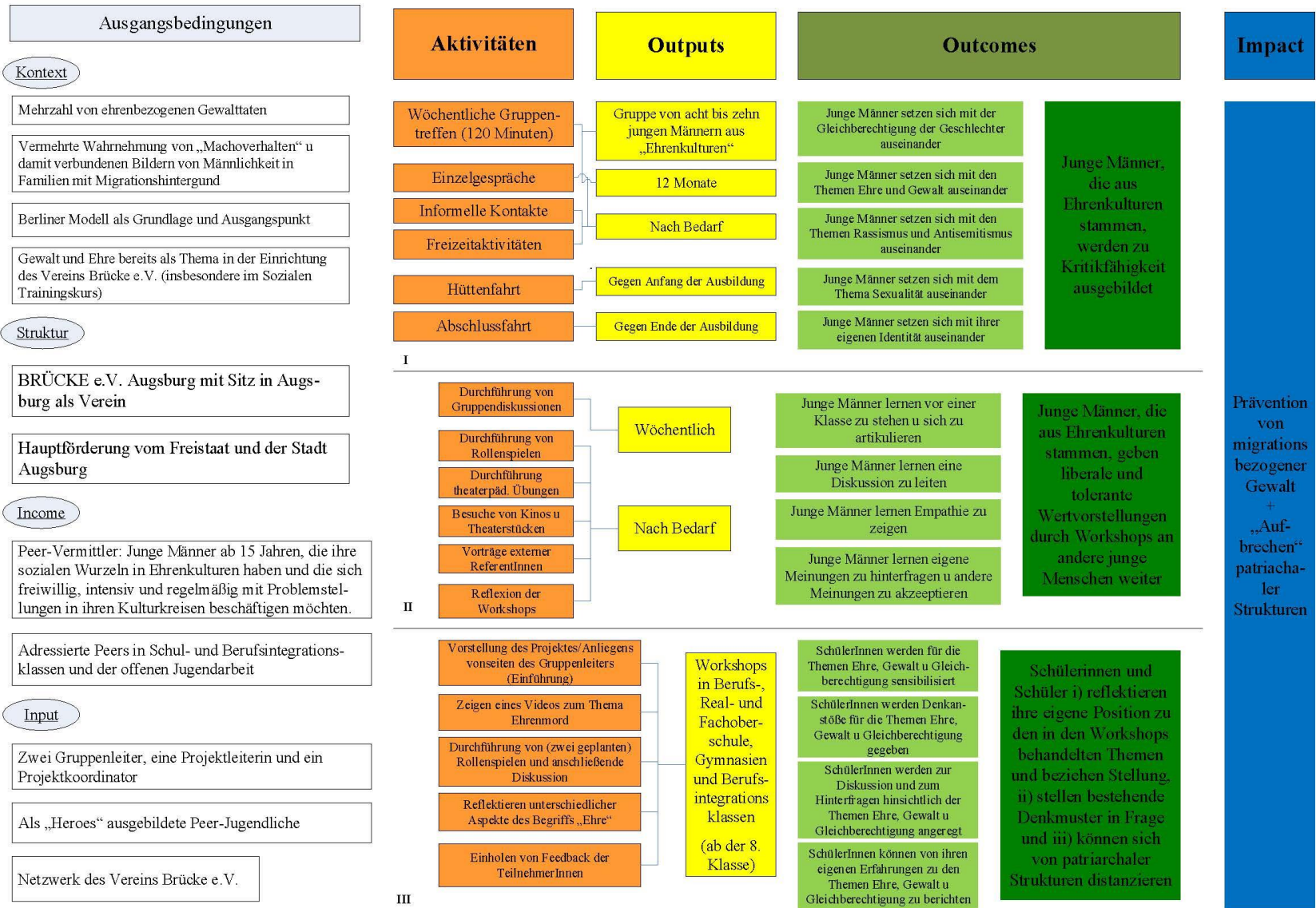
„...eben auch weil es eine Überforderung wäre unserer Ansicht nach für unsere Peers, das sind halt keine Pädagogen, und die wollen wir dem nicht aussetzen. [...] ... das sind so Grenzen, äh wo man sagt, man, ich würde mal sagen, es kann nicht inhaltlich zu sehr in die Tiefe gehen. Ja? Dafür brauch ich dann wieder die Fachleute, vielleicht in der Nacharbeitung, aber da, das ist für mich die stärkste, die offensichtlichste Grenze.“ (Peer)

Wirkungsannahmen von Projekten mit Jugendlichen als Akteure (Logisches Modell)

Wirkungsannahmen von Projekten mit Jugendlichen als Akteure (Logisches Modell)

- Logische Modelle bieten die Möglichkeit, pädagogische Maßnahmen praxisnah darzustellen, indem sie die zentrale Logik der Projekte abbilden
- Logische Modelle geben eine Antwort auf Fragen wie „Wie funktioniert das Projekt?“ und „Welche Wirkungen werden im Projekt angestrebt?“
- Besonderheit peerbezogener Ansätze: die Handlungslogik ist anspruchsvoll, da es zum Konzept dieser Projekte gehört, dass nicht die Fachkräfte, sondern die vermittelnden Peers auf die Zielgruppe „einwirken“.

Beispiel für ein Logisches Modell eines Peer-Projekts



Potentiale von Logischen Modellen in Projekten mit Jugendlichen als Akteure

- Logische Modelle erhellen die sog. „Black-Box“ und geben Auskunft darüber, wie und ob bestimmte Resultate nach der Durchführung einer bestimmten Maßnahme eingetreten sind
- Logische Modelle stellen den Evaluationsgegenstand in differenzierter Form dar und können damit eine anschließende wirkungsorientierte Evaluation „anleiten“
- Logische Modelle können nicht nur für eine wirkungsorientierte Evaluation, sondern ebenso für die Projekt- und Praxisentwicklung eingesetzt werden

Fazit und Herausforderungen

Fazit und Herausforderungen

- Zentrale Bedeutung der Peers
 - ... als „Teil des Problems“ und als „Teil der Lösung“
 - **Peers als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt**
- Grenzen und Risiken berücksichtigen
- Notwendigkeit klar begrenzter Verantwortung
- Unterstützung und Zugang zu weiterführenden Hilfen
 - **Begleitung und Unterstützung durch pädagogische Fachkräfte**
 - **Kooperationen**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

Dr. Thomas A. Fischer, Dr. Annalena Yngborn
Deutsches Jugendinstitut (DJI)
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention
Nockherstr. 2
D-81541 München

Telefon: +49 89 62306-195

Fax: +49 89 62306-162

jugendkriminalitaet@dji.de

<http://www.dji.de/jugendkriminalitaet>